

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Zum Beschlusse einige Krankheisfälle

[urn:nbn:de:bsz:31-349689](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-349689)

größte Sorge auf Vermeidung der Erkältung zu richten, und ohne Gefahr konnten die Wiedergenesenen in dieser Jahreszeit nicht früher, als in der 5ten oder 6ten Woche wieder in die freie Luft, so wie nicht vor Ablauf von 14 bis 20 Tagen aus dem Bette gelassen werden.

Die chronischen Augenentzündungen wichen dem Gebrauche des Sublimats in Augewässern, der Ruffischen Augensalbe, in Verbindung mit lange unterhaltenen künstlichen Geschwüren.

Die chronischen Brustkrankheiten wurden, je nach den Umständen, mit Calomel, und Goldschwefel, Extr. Hyoscyami, Pulv. Doveri, Lichen. Liq. Ammonii anis. Selterser-Wasser, Hautreizen zc. oft mit, zuweilen auch ohne Erfolg, behandelt.

Zum Beschlusse einige Krankheitsfälle.

1.

Masern mit Catarrhus laryngeus.

Louise K. $3\frac{1}{2}$ Jahr alt, von lymphatischer Constitution, bekam vor dem Ausbruche des Exanthems überaus heftige Anfälle von Husten, mit dem ausgezeichneten pfeifenden krähenden Croupen, und hörbarer Schleimbewegung in der Luftröhre; dabei erschien die Gegend des Kehlkopfes etwas angeschwollen; zwischen den Hustenanfällen jedoch war die Respiration ruhig, die Haut war feucht, der Puls nicht hart und voll, sondern weich und mäßig frequent.

Da diese Zufälle nicht von wirklicher Entzündung, sondern von entzündlich catarrhalischer Reizung des Kehlkopfes und der Luftröhre zeugten, so war die Indication: die abnorme Vitalität der Schleimhaut, und der Muskelfibern derselben an und für sich umzustimmen, und die Reizung derselben durch Ableitung und Uebertragung auf die Bedeckungshaut zu mäßigen, somit den Schweiß und die Eruption des Exanthems zu befördern. Mit Umgehung der Blutigel, wurde daher eine Mischung von Salmiak, Liq. Minder. und Extr. liquir. — sodann alle Stunden $\frac{1}{2}$ Gr. Calomel, und von Zeit zu Zeit 1 Theelöffel voll von einem Saft mit Goldschwefel; außerdem laulichtes besänftigendes Getränk, ein Vesicator auf den Kehlkopf, und Senfteige auf die Waden, und zwar mit dem Erfolge verordnet, daß schon am Abend die bedeutendsten Zufälle gemindert waren, und am folgenden Morgen der Husten den Croupston verlor und das Exanthem hervorbrach, wobei einige Tropfen Blut aus der Nase, als Folge des Nachlasses der entzündlichen Spannung, erschienen. Unter dem Fortgebrauche obiger Mittel, jedoch ohne Calomel, und Unterhaltung einer eiternden Fläche an dem Halse, verlief die Krankheit regelmäsig.

2.

Ein $\frac{5}{4}$ jähriger Knabe von sensibler Constitution, in der Zahnentwicklung begriffen, und seit $\frac{1}{4}$ Jahr schwächlich, bekam in der Mitte März die gewöhnlichen Vorboten der Masern, leichte Catarrhalzufälle; am 16. d. M. aber Husten mit Croupston. Tags darauf geru-

fen, fand ich den krähenden pfeifenden Ton beim Husten in ausgezeichnetem Grade, ausser den Anfällen jedoch die Respiration ziemlich leicht, übrigens bedeutendes Fieber, trockne Hitze, das Exanthem im Gesichte im Durchbrechen.

Die Verordnungen waren aus den angeführten Gründen dieselben, wie im vorigen Falle, mit Ausnahme des hartnäckig verweigerten Salmiaks: Auch hier wurden keine Blutigel angelegt. Den folgenden Tag erhebliche Besserung: Verminderung des Croupions; das Exanthem entwickelte sich mehr. Innerlich wurde Liq. Minder. mit Vin. Antim. und dazwischen ein Saft mit Goldschwefel gereicht, die Blasenstelle eiternd erhalten.

Auch den Tag nach diesem hatte die Krankheit erwünschten Fortgang, das Exanthem stand im Gesichte und am ganzen Körper in schönster Blüthe, die Haut war feucht, die Respiration freier, der Husten gelöst.

Tags darauf aber wurde, ohne bekannte Veranlassung, der Ausschlag schnell blaß, das Gesicht eingefallen, die Hitze trocken und brennend, die Respiration beengt, rasselnd, der Husten wieder croupartig. Man glaubte bei jedem Athemzuge das Geräusch einer, in der Luftröhre sich hin und her bewegenden Membran zu hören. Vergebens wurde ein neues Vesicator gelegt, Calomel mit Goldschwefel, sodann Senega mit Liq. ammonii anis. — Campher mit Fl. Benzoës gereicht. Die Lebendthätigkeit des Trachealsystems, so wie die Gefäßthätigkeit sank immer tiefer, und endete am 23. März mit völliger Lähmung, — dem Tod.

Bei der Section zeigte sich die Leiche blutleer und blaß, die Schleimhaut des Kehlkopfes kaum etwas aufgelockert, übrigens Luftröhre und Kehlkopf natürlich beschaffen, ohne Spur von Entzündung, eher blaß; und eben so keine Spur von ausgeschwitzter coagulabler Lympe, geschweige von einer, in der Krankheit so täuschend angekündigten Pseudomembran, oder einem andern mechanischen Hindernisse des Athmens.

In diesem, und so vielen ähnlichen Fällen, wo alle Erscheinungen so sehr für die Gegenwart eines Exsudats, oder einer organischen Metamorphose in dem Kehlkopfe und der Luftröhre sprechen, und bei der Section keine solche gefunden wird, mag wohl eine lymphatisch seröse Anschwellung der Schleimhaut des Larynx, somit Verengerung seines innern Raumes, auf der Höhe der Krankheit statt gefunden haben, wovon nur eine leichte Auflockerung derselben zurückbleiben kann.

Uebrigens ist das, im Anfange mit Umgehung der Blutigel, angewendete mehr umstimmende, und ableitende Heilverfahren durch den Erfolg, die gehörige Eruption des Exanthems, mit Verminderung aller Zufälle, wohl gerechtfertigt. Die später eingetretene Verschlimmerung der Krankheit hatte wohl in der Individualität des schwächlichen Kindes, und in besonderer Schwäche des Trachealsystems ihren Grund, auf welches der Krankheitsprozeß zurückgeworfen wurde, und welcher mit Zernichtung der Vitalität desselben endete, um so mehr, als die Darreichung der angeordneten Mittel sehr unregelmäßig geschah.

3.

Masern und Scharlach.

L. v. K., $8\frac{1}{2}$ Jahr alt, bekam den 18. Jan. 1824. Fieber mit Halsweh, war aber in einigen Tagen wieder wohl. Den 25. Jan. wurde er wieder von Fieber mit Catarrhalzufällen befallen, worauf am 27. die Masern hervorbrachen, und sich in den folgenden 3 Tagen in abundanter Menge über den ganzen Körper verbreiteten, womit überaus heftiger anhaltender Husten, mit dem ausgezeichneten hohlen bellenden Croupion, schon in einiger Entfernung auf der Straße hörbar, schreckhafter für die Umstehenden, als lästig für den Kranken selbst, verbunden war.

Salmiak mit Vin. antim. und Extr. Liquirit., einige Grane Calomel mit Goldschwefel, ein Vesicator, Senfteige, alle 10 Minuten gereichtes laulichtes Getränk, ohne Blutigel, besänftigten den gewaltigen, mehr spasmodischen als entzündlichen Aufruhr.

Ganz unerwartet trat hierauf am Abend des 30. Jan. neuerdings, nach vorgängigem Froste, heftige Fieberhize ein, wobei der Kranke irre redete und mit Gewalt aus dem Bette sprang.

Senfteige, laulichtes Getränk, besänftigender Zuspruch stellte die Ruhe her. Am folgenden Morgen war allgemeine Scharlachröthe über den ganzen Körper verbreitet; der Husten war gelöst. Schon am 3. Februar, hauptsächlich aber an den folgenden Tagen, bemerkte man starkes Abschälen im Gesichte, besonders aber an den Füßen, nicht kleienartig, wie bei den Masern, sondern in größern zu sammelnden Stücken. Die Reconvalescenz erfolgte langsam, und war erst mit Ende d. M. vollendet.